

„Eine große persönliche Genugtuung“

Klaus Ries sieht mit der Hofgut-Sanierung den Wunsch seines gestorbenen Vaters erfüllt

WIESBADEN. Begleitet vom Knallen der Sektkorken feierte der Förderverein der Fasanerie am Samstag voller Stolz die Eröffnung des sanierten Jagdschlusses mit vielen prominenten Gästen.

Von
Anja Baumgart-Pietsch

Sogar Bundesministerin Heidi Wiese (SPD) war gekommen, ebenso SPD-Landtagsabgeordneter Ernst-Ewald Roth, die Dezernten Rita Thies (Grüne) und Arno Goßmann (SPD), dazu Stadtverordnete, Ortsvorsteher und natürlich viele Freunde und Förderer des Vereins, der mit dem Abschluss dieses Mammutprojektes das Ende der langen Baustellenzeit am Fasanerieeingang markieren konnte.

Schick renoviert

Vorsitzender Klaus Ries blickte im schick renovierten Saal im ersten Stock auf die Sanierungszeit zurück, die länger gedauert und weit mehr an finanziellem Aufwand erforderte hatte, als zu Anfang absehbar war. Im Jahr 2004 war man von einer Bauzeit von etwa zwei Jahren und einem Betrag von 2,8 Millionen Euro ausgegangen. Daraus wurden fünf Jahre und fast vier Millionen Euro.

Aber dank städtischer Schützenhilfe und des unermüdlchen Einsatzes der Vereinsmitglieder habe man das Ziel nun dennoch erreicht, sagte Ries. Er habe seinem Vater Wilfried



Renovierung beendet: Die gute Arbeit versetzte die Gäste des Fasanerie-Jagdschlusses ins Staunen.

Foto: RMB/Windolf

vor dessen Tod 2003 versprochen, die Sanierung des Hofgutes anzugehen. „Wenn ich damals gewusst hätte, worauf ich mich einlasse, hätte ich mir das überlegt“, lächelte Ries. Doch es bedeute für ihn nun auch eine große persönliche Genug-

tuung, den Wunsch seines Vaters erfüllt zu haben.

Der Vereinsvorsitzende berichtete von mancherlei Schwierigkeiten während der Bauzeit, zum Beispiel wegen des Abrisses von Ställen mit Schwalbennestern, für die man

Ersatz habe schaffen müssen. „Aber die Schwalben nahmen die Nisthilfen nicht an und flogen stattdessen im Gebäude herum, was dann wiederum als Gesundheits-Gefahr für die Bauarbeiter angesehen wurde.“ Ähnliche Diskrepanzen

gab es zwischen Denkmal- und Brandschutzexperten. Doch man habe es geschafft, all diese Probleme zufriedenstellend aufzulösen, zeigte sich der Vereinsvorsitzende zufrieden, „auch wenn wir es nicht immer allen recht machen konnten“.

Ausdrücklich dankte Ries den vielen Spendern und Helfern sowie der Stadt, die auch die letzte Finanzierungslücke im Vorjahr geschlossen hat.

Die Erfahrungen aus dem ersten Projekt dieser Größenordnung, das von der Stadt und einem ehrenamtlich agierenden Verein gemeinsam bewältigt wurde, wolle er gern anderen zur Verfügung stellen, bot Ries an. „Wir haben Wiesbaden jetzt ein Stück reicher gemacht“, sagte er und verband seinen Dank an alle Vereinsmitglieder mit einer Auszeichnung: Zum „Tierparkfreund des Jahres“ ernannte er Vereins-Schatzmeister Willi Klauer, der die vergangenen zehn Jahre stets ein waches Auge auf die Finanzen hatte.

Neuer Glanz

Lobende Worte fand Ministerin Wiese, der Fasanerie ebenfalls langjährig verbunden, die den „Triumph bürgerschaftlichen Engagements“ würdigte. Auch Dezerntin Rita Thies freute sich über den neuen Glanz der Fasanerie, die überdies kürzlich mit zusätzlichem Personal ausgestattet wurde, lobte die Liebe und das Engagement, mit dem der Verein stets bei der Sache war und lud den Vorstand kurzerhand zum Essen ein, um das Erreichte zu feiern.

Dies, so Klaus Ries, nehme er gerne an – und zwar in der neuen Tierpark-Gastronomie, die am 17. März eröffnet wird. Zum Vorgeschmack hatte Pächter Heiko Freisheimer den Gästen der Eröffnungszereemonie schon Kaffee und Kuchen serviert.

WIE
Drama
Jährig
Schutz
in Wie
wohnt
den M
Haare
ausger
Oberk
gestür
glück:
ter des
ab, so
Strom
dezim
und d
Sein
ten le
16.45
sie sic
macht
seines
Polize
ten da
Biebr
27-Jäh
letzt
auf de
lung d
Klinik
keine

WIE
Polize
den d
aufgel
„knac
weg z
bauten
eingel
te aus
weg e
Airba
aus ei
schad
18 00